

Thema: „Der Einzug des Königs“ (vgl. Evangelium n. Johannes 12, 12-19)

*Liebe Leserinnen und Leser,*

*über ein Jahr ist es nun her, dass sich pandemiebedingt unser aller Alltag verändert hat. Das letzte Osterfest haben wir im 1. Lockdown verbracht – vieles war ungewiss. Jetzt stehen wir, ein Jahr später, wieder an der Schwelle zur Karwoche – Gründonnerstag, Karfreitag und dann das Osterfest sind zum greifen nahe. Heuer wird das Feiern noch einmal anders werden– obwohl, eigentlich bleibt die Botschaft dieselbe, es ist nur die Form des Feierns, die weiterhin verändert bleiben muss – NICHT die Feier selbst!*

*So wünsche ich uns allen, dass der Geist Gottes uns Kreativität schenkt – TROTZDEM inne zu halten, bewusst den letzten Tagen des Lebens des irdischen Jesus nachzuspüren und echte, tiefe Osterfreude zu finden. Wir brauchen dieses Ostern und die Bedeutung der Ereignisse um das erste Osterfest mehr denn je!*

*Bleib behütet,*  
498)

*Pfarrerin Esther Eder (0699 188 77*

### **Gebet**

Lieber Gott, ich sah im Bett Gottesdienst im Internet.

Leere Bänke und davor der Pastor.

Ganz alleine? Na, wohl kaum! Du warst sicher auch im Raum,  
oder ist der Netz-Kanal, deine Transzendenz der Wahl?

Sag mal, wo man dich erreicht und dann like ich dich vielleicht.

Amen.

### **Predigttext (Hebr. 11, 1-3; 12, 1-3)**

*Der Weg des Glaubens seit der Schöpfung*

*1 Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.*

*2 Aufgrund dieses Glaubens hat Gott unseren Vorfahren in der Schrift seine Anerkennung ausgesprochen. 3 Durch den Glauben verstehen wir, dass die Welt auf Gottes Befehl hin entstand und dass alles, was wir jetzt sehen, aus dem entstanden ist, was man nicht sieht.*

*Der Weg des Glaubens seit Christus*

*1 Da wir von so vielen Zeugen umgeben sind, die ein Leben durch den Glauben geführt haben, wollen wir jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind.*

*2 Dies tun wir, indem wir unsere Augen auf Jesus gerichtet halten, von dem unser Glaube vom Anfang bis zum Ende abhängt. Er war bereit, den Tod der Schande am Kreuz zu sterben, weil er wusste, welche Freude ihn danach erwartete. Nun sitzt er an der rechten Seite von Gottes Thron im Himmel! 3 Denkt an alles, was er durch die Menschen, die ihn anfeindeten, ertragen hat, damit ihr nicht müde werdet und aufgebt.*

### **Zum Nachdenken - Predigt**

Der Hebräerbrief im Neuen Testament wirft für seine Gemeinde einen Blick in die zurückliegende Geschichte. Diesen Rückblick beginnt er mit folgender Vorbemerkung:

*Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.* (So der Anfang unseres Predigttextes in der gewohnteren Lutherübersetzung.)

Glauben ist mehr als Wissen, mehr als eine Beweisaufnahme. Glauben heißt, sich die Ohren öffnen zu lassen für mehr als das, was wir selber beurteilen können und eh schon kennen. Glauben heißt, sich auf das Erleben der Zeugen verlassen. Glauben heißt hinzuhören und auf Erzähltes zu vertrauen. Glauben ist mehr als nörgelndes Zweifeln. Glauben ist zuversichtlich Hoffen!

Der Glaube ist nicht nur ein Gefühl, wie Hoffnung und Liebe, braucht der Glaube immer etwas über uns Hinausgehendes. Glaube braucht ein Gegenüber, jemanden den man sein Vertrauen schenken kann. Und der Glaube ist oft größer, das bedeutet Glaube wächst über das von unserem Verstand Begreifbare hinaus. Gottes Wort hebt daher Glauben, Hoffnung und Liebe heraus. In diesen drei liegt ganz besondere Kraft. Die Liebe schließlich vermag alles zu überwinden. Es lohnt sich, dem Geheimnis des Glaubens auf die Spur zu kommen. Die Predigt heute kann einen Beitrag zum Nachdenken leisten.

Der Hebräerbrief blickt zurück in die Geschichte, nicht um dann gleich wieder zum Alltag überzugehen. Er berichtet Schweres und Stolzes aus der Geschichte. Damit will er weder gleich ein jammervolles Klagelied anstimmen, noch irgendwem ein tolles Denkmal setzen. Er will, dass so ein Rückblick Konsequenzen hat. Er macht bewusst, was so eine Besinnung auf die Geschichte und unsere Vorfahren soll. Und er fasst zusammen, warum er vom Glauben so vieler Menschen zu erzählen hat, wieder in der Lutherversion:

*Darum auch wir: Weil wir eine Wolke von Zeugen um uns haben, ...*

*Lasst uns ablegen, was uns beschwert ...*

*lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist ...*

Das mag uns jetzt schon eher bekannt vorkommen, denn dieser Satz mit der Wolke voll Zeugen steht sogar auf einer Marmortafel in unserer Kirche! Aber dazu gleich noch mehr...

Genau genommen haben wir eben nicht nur einen, sondern zwei kurze Abschnitte aus dem Hebräerbrief als Grundlage für die Predigt gehört. Sie rahmen 37 Bibelverse, die wir bewusst übersprungen haben, Bibelverse, die dazwischen stehen – ich ermutige dich und euch, dieses Kapitel selber nachzulesen.

Es werden Menschen aus der Geschichte des Volkes Israel als Zeugen des Glaubens in Erinnerung gerufen, sie bilden eben: eine ganze Wolke von Zeugen. Sagt der Hebräerbrief. Er nennt Namen: Bekannte wie Kain und Abel, und Noah, Abraham und Sara, Isaak, Jakob und Esau, Josef, Mose. Aber auch fremdere wie Henoch und Rahab, Gideon und Barak, Simson und Jeftah.

Ob bekannt oder fremd, ob mit einer schweren oder einer stolzen Geschichte verknüpft, sie alle verbindet eines: was sie in ihrer Geschichte erlebten, das erlebten sie – so heißt es 24mal – *durch den Glauben!*

Warum ist es also so wichtig die Bibelgeschichten im Alten Testament zu lesen und zu kennen?! Weil Lebensberichte, weil Zeugnisse wichtig sind, bieten sie uns doch Orientierung, zeigen uns unsere Verantwortung zum Weitergeben des Glaubens.

Im Hören der Geschichten und im dazu Stellung nehmen, ordnen wir in einem weiteren Schritt auch unser eigenes Leben mit Gott in die Geschichte mit ein. Wir bauen Beziehungen auf – fühlen uns bestimmten Personen in der Bibel nahe – wie wir vielleicht ähnliches gerade erleben oder durchleben haben müssen. Wir sehen Gottes Begleitung, Handeln und Führen – und dürfen unser eigenes Vertrauen in unseren Schöpfer und Erlöser dabei wachsen sehen; denn Gott war, ist und bleibt derselbe. Gottes Zusagen und Versprechen gelten bis heute, auch dir und mir.

Wir fragen uns: Was hat diese Menschen in ihrem Glauben getragen? Wo stießen sie an Grenzen des Zweifels? Woher kam ihr Mut? Was gab ihnen Zuversicht und worauf hofften sie gegen alle Not und Alltagsfrust?

Und jetzt kommen wir zu unserer Marmortafel hier, neben der Kanzel. Sie gilt unserer Glaubensheldin Brigitta Wallner, nach ihr ist ja auch unser Brigittaheim benannt. Die Geschichten von im Glauben lebenden Menschen, was sie erlebt haben mit Gott, was sie im Vertrauen auf Gott sehen und erfahren haben dürfen, hören mit der letzten Seite der Bibel keinesfalls auf. Gott schrieb und schreibt Geschichte uns zwar mit jeder und jedem von uns, wenn wir das wollen. Hier in der Gosau haben wir ein kostbares Erbe. Ich hab die Inschriften in unserer Kirche und die Absicht unserer Mütter und Väter im Glauben hier im Ort schon ein paarmal erwähnt – heute hier auch Brigitta Wallner.

Dürfen wir nicht auch ihre Namen als Wolke von Zeugen verstehen? Warum nicht der biblischen Wolke von Zeugen gewissermaßen eine weitere Wolke zutreiben lassen an diesem weiten Himmel über dem Salzkammergut, Goisern, Hallstatt, Obertraun, Gosau.

Jetzt möchte man vielleicht einwerfen: es ist ziemlich sicher, dass unsere Vorfahren hier in der Gosau keine Helden waren – eher wie wir: Menschen mit Ecken und Kanten, Sturschädel und vielen Fehlern. Brigitta Wallner, eine Glaubensheldin? Eine Holzknechtswitwe, die durch Botengänge ihr Budget etwas aufgebessert hat? Nein, Brigitta Wallner war mit Sicherheit nicht frommer oder heiliger als wir.

Aber auch die biblischen Zeugen waren keine Glaubenshelden, in diesem Sinne. Sie waren nicht fehlerlos und nicht perfekt. Im Gegenteil, von den meisten lesen wir ihre größten Schnitzer, die sie sich im Leben geleitet haben schwarz auf weiß in der Bibel – peinlicher als jede Faschingszeitung.... Aber zu ihrem Menschsein, zu ihren Lebensläufen und zu ihren Glaubenskämpfen, zu ihrem Bekenntnis, Geschöpf Gottes, Kind des himmlischen Vaters zu sein, gehört beides: die Begrenzung und die Begeisterung. Bei Abraham war es das Zupacken und das Zögern, bei Sarah die Freude und das Fragen, bei Jakob die Tricks und die Treue, bei Josef das Wanken und die Weisheit, bei Mose das Genervtsein und die Geduld ... ja, eine sehr menschliche Wolke von Zeugen für Gottes Geschichte mit uns. Und doch eine wahrhaft bemerkenswerte Wolke. Darum bin ich so froh, dass es von Brigitta Wallner beispielsweise kein Foto, keine Zeichnung gibt – nur eine Tafel hier, mit ihrem Namen – fast stellvertretend für so viele Vorbilder im Glauben – ich hoffe wir kennen oder kannten alle solche Glaubensvorbilder: Großeltern und Eltern; Onkeln und Tanten; Nachbarinnen und Nachbarn, oder vl. sogar ein Kind?!

Ich wünsche uns allen, dass wir dranbleiben. Uns inspirieren lassen – auch von Lebensgeschichten in der Bibel oder ganz frisch erlebt – unserem eigenen Glaubensleben Raum zu geben und zu wachsen. Möge unser aller Vertrauen in Gott gestärkt werden, auch und gerade in der kommenden Karwoche und im bevorstehenden Osterfest! Durch den Glauben sind wir, was wir sind.

Jedem einzelnen Menschen, der sich haupt- oder ehrenamtlich engagiert für das Miteinander in Politik und Sozialleben, in Wirtschaft und Kultur, in den verschiedenen Kirchengemeinden, sei von Herzen Dank gesagt für ihr und sein persönliches Beitragen und Bezeugen und Weitergeben.

Weil wir alle bezeugen, dass Glauben mehr ist als Wissen, dass Glauben eine feste Zuversicht ist auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.

Wir brauchen mehr Glaube, Hoffnung und Liebe in unserem Miteinander, in unseren Familien, in der Gosau, im Salzkammergut und darüber hinaus!

Abraham, Deborah, Mose und Ruth – Brigitta Wallner, die Wehrenfennigs unsere Urgroßeltern waren gestern, jetzt sind wir dran. Lassen wir uns auch zu so einer Wolke von Zeuginnen und Zeugen versammeln, in unserem Land, in der Gosau?!

*Darum auch wir ...* sagt der Hebräerbrief. Steht auf der Marmortafel in unserer Kirche.

Also: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen

mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.

Das ist die Schlussperspektive:

Befreit von Schwerem, losgebunden von allem, was uns von Gott trennt, braucht der Glaube trotzdem unser eigenes Tun in großer Geduld, und manchmal auch den Kampf. Aber Aufsehen, den Blick heben, uns orientieren sollen wir uns nicht an den Heldengeschichten oder Erfolgsbilanzen.

Ansehen, vor Augen halten, nachfolgen sollen wir Jesus. Hier kommt nochmal der Hinweis: Was steht ganz groß über dem Chorraum in unserer Kirche?! *Gott ist die Liebe*. Und worauf richtet sich unser Fokus, wenn wir nach vorne, zum Altar schauen?! Auf *Jesus Christus, der am Kreuz für dich und für mich gestorben ist*. Dieser Jesus, segnet uns. – Das können wir auch sehen, wenn wir hinsehen.

Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens. Dieser Sohn macht Menschen aus allen Völkern zu Kindern des himmlischen Vaters, dieser Bruder macht uns alle zu Geschwistern.

Und indem Jesus für uns eintritt, vollendet er unseren Glauben, hilft unserem Unglauben, korrigiert den Pharisäer in uns, der nur an sich selber denkt, und den Zöllner in uns, der kaum zu sich selbst stehen kann. Jesus Christus macht unseren Glauben ganz, fügt hinzu, was fehlt, nimmt weg, was fehl am Platz ist.

Dazwischen, zwischen Jesu Anfängen und Vollenden steht unser Hoffen und Handeln. Da schreibt Gott seine Geschichte mit dir und mit mir.

Bleiben wir auf ihn ausgerichtet, wenn wir uns mal geduldig, mal kämpferisch in Gemeinde und Gesellschaft einsetzen, dann wird Segen darauf ruhen. Diesen Segen wünsche ich uns allen von Herzen.

Amen.

### **!!!HERZLICHE EINLADUNG!!!**

- **GRÜNDONNERSTAG** 19:00Uhr: Andacht mit Abendmahl in der Kirche.
- **KARFREITAG** 9:00Uhr: Gottesdienst; parallel Kindergottesdienst
- **OSTERSONNTAG** 9:00Uhr: Gottesdienst; parallel Kindergottesdienst
- **OSTERMONTAG** 9:30Uhr (Beginn Übertragung: 10:00Uhr):  
Gottesdienst mit Bischof Michael Chalupka  
auch in **ORF III, ServusTV und Radio OÖ** ab 10:00Uhr

→Bitte FFP2 Maske nicht vergessen!

